

TA-Artikel vom 24.01.2012

„Es geht nicht um eine Blümchenschau“

Geschäftsführer der Bundesgartenschau-Gesellschaft verspricht Erfurt professionelle Hilfe für konzentrierten Stadtentwicklungsprozess

VON NICOLE RICHTER

Altstadt. Die Blumenstädter sind im Buga-Fieber. Doch bei aller Euphorie, die angesichts einer Bewerbung in Rekordzeit und einem erfolgreichen Zuschlag durch die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft vor vier Wochen entstand, ist nun die Runde eingeläutet, kritische Fragen zu stellen.

Warum muss Erfurt 4 Millionen Euro als Lizenzgebühr an die Buga-Gesellschaft zahlen? Sind 100 Millionen Euro an Buga-Kosten realistisch? Warum wirbt die Buga-Gesellschaft auf ihrer Internetseite noch nicht für Erfurt 2021? Verfranst sich Erfurt nicht, wenn es Bad Langensalza und „Hintertupfingen“ als Außenstandorte mit ins Boot nehmen will? Und wieso sollte man nach der Buga Ein-

tritt für einen aufgehübschten Egapark bezahlen, wenn die neu gestaltete Gera-Aue für umsonst zu haben ist?

Fragen, die gestern Abend beim mit 180 Gästen gut besuchten Forum von TLZ, Mercure Hotel, WBG Zukunft und dem Verein „Wir für Erfurt“ zum Thema „Buga 2021 in Erfurt“ diskutiert wurden.

Alle im Raum waren sich einig: Die Buga in Erfurt läuft bislang wie eine Erfolgsgeschichte. Sie ist eine Chance, ein Instrument, Gelder abzurufen, die die Stadt ansonsten nie bekommen würde. Im März werden die Verträge mit der Buga-Gesellschaft unterzeichnet.

„Es wird ein rundes und finanzierbares Produkt herauskommen“, ist sich Uwe Spangenberg, Beigeordneter für Stadtentwicklung, sicher. Dass

die Buga kein Spaziergang sei, viel Geld und Motivation kosten wird, dass hart und wohl mit wechselnden (auch politischen) Gesichtern gearbeitet werden muss, ließ Jochen Sandner, Geschäftsführer der Buga-Gesellschaft, nicht unerwähnt. „Es geht nicht um eine halbjährige Blümchenschau. Für die Lizenzgebühr der Marke Buga bekommt Erfurt professionelle Hilfe für einen konzentrierten Stadtentwicklungsprozess.“

Uwe Spangenberg warb für den Gedanken, die Region ins Boot zu holen. „Wer sich in Erfurt zur Buga präsentieren möchte, ist herzlich willkommen.“ Der Petersberg könnte Schaufenster des Freistaates werden. Hier komme das Land ins Spiel. „Es gab Gespräche. Noch keine Zusagen, aber Wohlgefallen“, so der Peigeordnete.



Der Saal im Mercure-Hotel war bestens gefüllt. Die Podiumsgäste sahen sich durchaus auch kritischen Fragen zur Buga in Erfurt ausgesetzt. Foto: Marcus Scheidel